

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Hefteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. ohne Zust. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkassenkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Postzettel 50 Pf., anderwärts der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Zell (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Eingekauft und Beklemt 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 89

Sonntag den 17. April 1921

87. Jahrgang

Auf Blatt 251 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Niederhölzlicher Holzstoffabrik Woss & Lohde in Niederhölzliche ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.
I. A. Reg. 49a./21. Amtsgesicht Dippoldiswalde, den 13. April 1921.

Gebührensätze der Beichenfrau.

Die der hiesigen Beichenfrau zustehenden Gebühren betragen vom 15. April 1921 ab bei Begräbnissen nach

Stufe I: in der Stadt Dippoldiswalde	30 Mk.	auf dem Lande	35 Mk.
II: " " " "	25 " " " "	" " " "	30 " " " "
III: " " " "	20 " " " "	" " " "	25 " " " "
IV: " " " "	12 " " " "	" " " "	17 " " " "

Bei Armenbegräbnissen sind die niedrigsten Sätze zu berechnen.

Soweit sich die Heimbürgin bei Bestattung Erwachsener einer Beihilfe bedienen muß, kann sie für diese außer den vorstehend festgesetzten Gebühren noch eine Beihilfe-Gebühr von 6 Mk. in der Stadt Dippoldiswalde und von 10,50 Mk. auf dem Lande erheben. Die Beihilfe leistet in der Regel die stellvertretende Beichenfrau.
Dippoldiswalde, am 14. April 1921. Der Stadtrat.

Umherlaufen von Haustieren und Stehenlassen von Fuhrwerken betreffend.

In der letzten Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Haustiere aller Art (Hühner, Gänse, Enten, Schafe u. w.) auf Straßen und Plätzen sowie auf befestigten Feldern frei

umherlaufen. Ferner ist festgestellt worden, daß Fuhrwerke während der Nachtzeit auf öffentlichen Verkehrsstraßen ohne polizeiliche Erlaubnis stehen gelassen wurden, an denen sogar jede Beleuchtung fehlt. Werden mit polizeilicher Genehmigung unbemannte Fuhrwerke während der Nachtzeit auf öffentlichen Verkehrsstraßen stehen gelassen, so ist die Leuchte wegzunehmen und das Fuhrwerk vorn und hinten mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen.

Da wiederholt Klagen eingelaufen sind, muß in Zukunft bei Verstößen der genannten Art unmissverständlich Bestrafung gemäß §§ 31c, 35 und 41 der Straßenpolizei-Ordnung für die Stadt Dippoldiswalde vom 1. 5. 1906 erfolgen.
Dippoldiswalde, am 14. April 1921. Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Kohlenkarten auf die Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922 gelangen durch die Gemeindeverwaltungen demnächst zur Ausgabe. Die Karten sind zur Vermeidung späterer Nachteile sofort und spätestens bis Ende d. M. einer der zugelassenen Kohlenhandlungen zum Eintrag in die Kundenliste vorzulegen.

Anträge auf Erteilung eines Kohlenbezugscheines für Behörden, Gewerbebetriebe, Werkstätten usw. auf die gleiche Zeit sind sofort bei den Herren Gemeindevorständen zu entnehmen und bis längstens den 30. d. M. bei der unterzeichneten Ortshauptstelle einzureichen.
Ortshauptstelle Schmiedeberg, am 15. April 1921. Barthel, Gemeindevorstand.

Weitere amtliche Bekanntmachungen siehe Beilage.

Zum Wormser Gedenktag.

Luthers Gedenktage in Worms am 18. April 1521 bedeutet den Höhepunkt im Leben des Reformators und den Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, ja der ganzen Welt. Noch heute rührt dieser Mann, der sich „Heber tausend Äpfel abhauen als widerreden“ wollte, selbst dem Gegner hochachtung ab. Dadurch, daß er allem Boden und Drogen der Mächtigen zum Trost „seht wie ein harter Fels“ auf seiner in heißem Kampf erliegenden und erprobten Meinung verharrte, hat er dem „in Gottes Wort gefangenen Gewissen“ den Ehrentitel verschafft, der ihm gebührt. „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“. Das Axiom mit diesem Grundgedanken Ernst gemacht hat, ist das Geheimnis seiner Größe. Wie nötig ist die Erinnerung an einen solchen Charakter in einer Zeit, wo der einzelne so leicht dem Druck der Masse weicht, seine innere Selbständigkeit und damit seine Würde preisgibt, und wo nicht wenige um äußerer Vorteile willen oft von heute auf morgen ihre „Überzeugung“ wechseln wie ein Hemd! Einen besonderen Ansporn zu größerer Gewissenhaftigkeit aber will der Wormser Gedenktag allen denen bringen, die sich zu Luthers Axiom bekennen. Bei der Enthüllung des Lutherdenkmals in Worms im Jahre 1868 hat ein schwäbischer Redner gesagt: „Die Hände unserer evangelischen Kirche sind nicht die katholische Schwertschneide oder die freiherrlichen Bewegungen unserer Zeit, wenn sie es auch werden können. Der Feind unserer Kirche, gegen den wir kämpfen müssen bis aufs Blut, ist das Schwert Christentum.“ In der Tat, soll die Kirche wieder ihre ursprüngliche Salz- und Leuchtstrahl gewinnen, so müssen die, die sich zu ihr bekennen, allen Übrigen voran aufstehen, schwarz weiß zu nennen und Unrecht Recht, vielmehr bezähnen, mit der heiligen Entschiedenheit eines Luther im Kampf mit dem geldgierigen Zeitgeist und dem oft so beschränkten Parteigeist dem Christentum zum Sieg zu verhelfen. Nicht zuletzt soll diesem Helden des Gewissens aber auch das unversehrt bleiben, daß er sich wie immer, so auch in Worms, als ein konsequenter Mann gezeigt hat. Hat er doch vor dem Kaiser, der sein Wort deutsch verstand, und vor den weltlichen Diplomaten seine Betätigung des Widerstands damit begründet, daß er dem Dienst, den er seinem Deutschland schuldig sei, sich nicht entziehen möge.

Gottesdienst und Vaterlandsliebe, diese beiden Grundkräfte, die in Luther eine einzigartige Verbindung eingingen, sind es, deren unser Volk heute in ganz besonderer Weise bedarf, um stillschweigend und im Kampf um sein Dasein nicht zu unterliegen. Lassen wir diese Kräfte nicht neu in uns Wurzeln schlagen! So steht die deutsche Kirche heute auch im wildesten Osten, und so haben wir die 400. Weibertage des Tages von Worms nicht umsonst gefeiert.

Leselichtes aus Geschichte.

Dippoldiswalde, 16. April. Die zweite Aufführung der „Victoria regia“ durch Mitglieder der Gesellschaft „Erbsburg“ ging gestern Abend vor ausverkauftem Hause vor sich und hatte wieder vollen Erfolg. Wollte man über das Gelingen etwas sagen, so könnte es nur Wiederholungen sein. „Wahr kann man nicht verlangen“ von Dilettanten wenigstens nicht. Die Sicherheit der Bühne ist sogar besonders

herzuwachen. Regie, Sänger und Musiker boten wieder ihr Bestes. Die Darstellung wurde hier und da schließlich noch Fellenstreife getragen. Alles in allem: Die Gesellschaft „Erbsburg“ kann mit Recht stolz sein, all das mit Kräften der Heimat von A. bis Z geleistet zu haben. Vielleicht ist später einmal möglich, daß auch der Stoff der Heimat entstammt. Ob die „Victoria regia“ noch eine dritte Aufführung verdrägt? Man sollte meinen Ja! Man sieht sich schließlich gern auch zweimal an.

Dippoldiswalde. Übermorgen tritt am morgigen Sonntag der Gesangsverein „Verebrung“ (W. d. A. S. S.) mit einem Konzert an die Öffentlichkeit; das vierte nach Beendigung des Föllerringsens. Wie bei all den vorhergegangenen Konzerten werden auch diesmal neben Männerchören und Dopp-quartetten humoristische Vorträge geboten. Den Abschluß bildet das Liedspiel: „Die Weilspringerlein“. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist daher sehr zu empfehlen. Auch für morgen Sonntag haben die Stern-Sichtspiele für ein interessantes Programm gelorgt. Zuerst kommt „Das Haus der Wahrheit“, die Geschichte eines lungenerkrankten Philosophen und sodann das spannende Schauspiel „Die Kasse ist mein“ auf der weißen Wand zur Darstellung. Zahlreicher Besuch dürfte sicher sein.

Zu nächstem Dienstag hat das hiesige Gewerkschafts-Komitee den Psychologen Leo Erlach, der bereits früher hier schon seine verblüffenden Experimente gezeigt hat, für einen weiteren Vortrag gewonnen. Die Besucher werden sich überzeugen, daß die Vorstellungen geradezu wunderbar anmuten.

Am Donnerstag den 14. d. M. begann das 80. Semester der Deutschen Mädelerschule mit 144 Schülern, denen im 2. Teile (21. Juni) noch 28 Schüler folgen werden. Um 9 Uhr vormittags führte der Direktor die neuen Schüler ein und ließ sie samt den Wiedereinsteigern willkommen. Er gedachte zunächst in beweglichen Worten des Hinscheidens der Kaiserin, die die Anwesenden lebend entgegennahmen. Herr Direktor begrüßte dann Herrn Ing. Sacher als neuen Oberlehrer der Deutschen Mädelerschule, machte die wichtigsten Bestimmungen des Schulausschusses und der Schulordnung bekannt und wünschte den Schülern besten Erfolg.

Seit Anfang dieser Woche ist für schwach ernährte Kinder der Bürgerschule wieder eine Milchzuckerim Gänge. Infolge einer freundlichen Spende aus Südamerika können 270 Kinder 4 Wochen lang mit je 1/4 Liter Milch bedacht werden, die in der Frühstückspause durch die Lehrerschaft verabreicht wird.

Wie weiter bodenlosen Dreistigkeit Epibuben zu Werke gehen, hat sich Freitag nachmittags hier wieder gezeigt. In einem etwas isoliert stehenden Hause erschien ein Mann und fragte nach einem Bohrarbeiter Fischer, der gar nicht dort wohnte. Als etwas später eine Frau Holz aus ihrer Bodenkammer holen wollte, fand sie das Türschloß abgehraubt (die Schrauben lagen am Boden), während in der Kammer eine Anzahl allwissende Wächter fehlten. Jener Mann, den eine andere Frau mit einer H. de unter dem Arm das Grundstück hat verlassen sehen, ist zweifellos der Epibube. Er soll den Weg nach der Heide eingeschlagen haben. Da die Möglichkeit vorlag, daß er mit dem Nachmittagszug abdamphen wollte, nahm die sofort benachrichtigte

Polizei sich der Sache an, erwißte hier zwar nicht diesen Mann, wohl aber eine Frau mit Schleichhandels-Bücher. Hoffentlich haben auch die weiter unternommenen Schritte Erfolg. Der Vorgang mahnt: Schlichte die Bodentreppe ab! Seht auch jeden Unbekannten recht genau an!

Wir möchten auch hier darauf hinweisen, daß die Volkshilfshelpe von nächstem Montag ab an den jeweiligen Ausgabe-Tagen (Montag, Mittwoch, Freitag) von 7—8 Uhr (statt bisher 1/27—1/28) geöffnet ist.

Morgen, am 17. April, vor 50 Jahren übergab Herr Moritz Käser sein Geschäft, das er 28 Jahre betrieben hatte, seinem Sohne Herrn Oskar Käser. Zeitiger Inhaber ist Herr Marxner.

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, werden in Kürze die Höchstpreise für Bier aufgehoben werden und ebenso die Kontingentierung für das Braugewerbe fallen. Infolgedessen werden die norddeutschen Brauereien in Kürze wieder 12 bis 13prozentiges Bier zum Versand bringen. Der 5. Fuhrzillerte-Tag, welcher vom 18.—20. Juni in Dresden abgehalten wird, findet in Fuhrzillerte-Kreisen großen Anklang. Das reichhaltige Programm, welches unter anderem auch eine Dampfesafahrt nach Königsstein mit dem Besuch der Festung Königsstein versteht, ist fertig gestellt.

Kreisla. Vor einigen Tagen versuchte ein Unbekannter abends in der 8. Stunde in der Nähe des Sanatoriums einer Dame die Handtasche zu entreißen, ließ aber davon, als auf deren Hilferufe ein Mann herbeikam.

Maxen. Der Gedenktag von Worms wird am Sonntag durch einen Festgottesdienst und einen Kindergottesdienst gefeiert werden. Nach dem Festgottesdienst findet eine kurze Feyer am neu errichteten Lutherstein an der Luisenkirche statt. Im Gottesdienst wird zugleich der Eröffnung des Konfirmandenunterrichts gedacht werden.

Am Dienstag, dem Begräbnistage unserer Kaiserin wird abends 8 Uhr in der Maxener Kirche eine schöne Gedenkfeier für die Entschlafenen gehalten werden. Plauen i. V. Die ersten Schwaben sind da! In unserer Stadt wurden am gestrigen Tage die ersten Schwaben beobachtet. Es handelt sich offenbar um die Vorposten; in den nächsten Tagen dürfte aber schon der Hauptzug eintreffen.

Die Blamratte, ein wegen seiner großen Schädlichkeit von Garten- und Landbesitzern sehr gefürchtetes Nagetier, hat sich auch in Plauen eingestellt. Dieser Tage wurde ein ausgewachsenes Exemplar dieser Schädlinge am Schwarzen Steg gefangen und erschlagen. Die Blamratte, die zur Gattung der Wühlmäuse zählt, vermehrt sich sehr schnell und zahlreich. Große Aufmerksamkeit der Grundstücksbesitzer ist daher am Platze.

Selbst die Mauern feststehender Gebäude sind nicht vor Diebstählen sicher! In der Ostvorstadt hat sich dieser Tage ein Vorfall abgespielt, der zeigt, daß die Diebe vor nichts zurückschrecken. Der Besitzer einer Scheune bemalte nämlich zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß Unbekannte aus der Ziegelmauer etwa zwei Quadratmeter herausgehoben und das Material weggeschafft hatten. Ziegel sind zurzeit bekanntlich ein gesuchter und auch kostspieliger Artikel.

Saubere Bismarkarten liefert Carl Jehne.